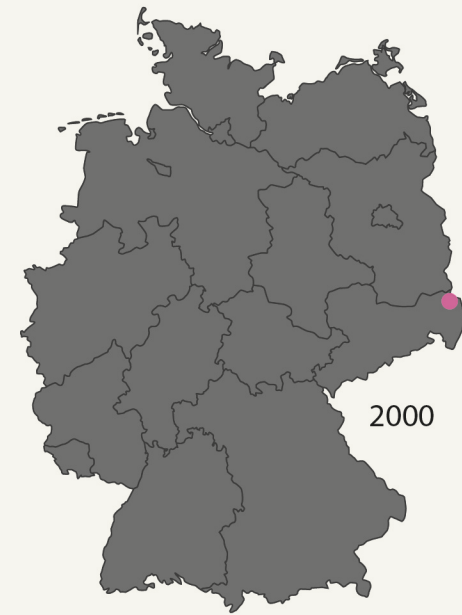
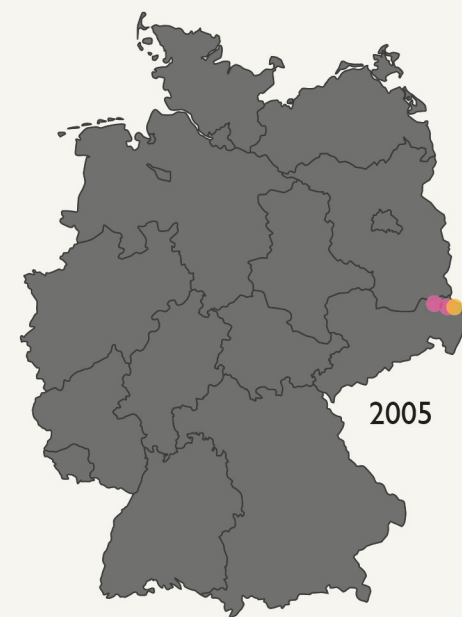


Entwicklung der Wolfspopulation in Deutschland

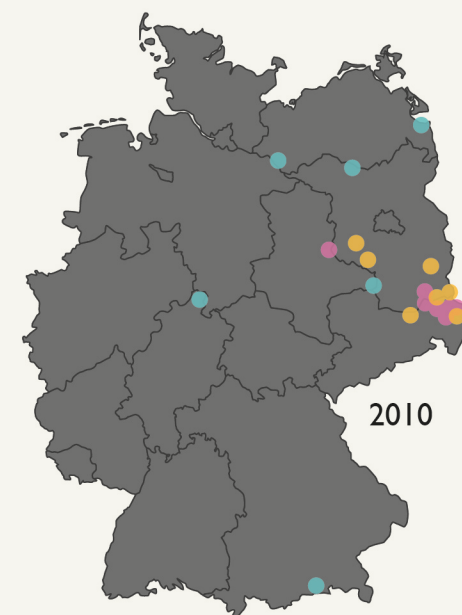
Einteilung in: Rudel ●, Paare ● und Einzeltiere ●



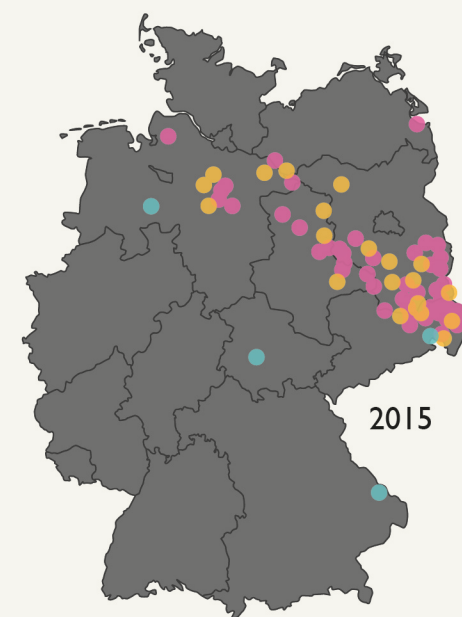
2000



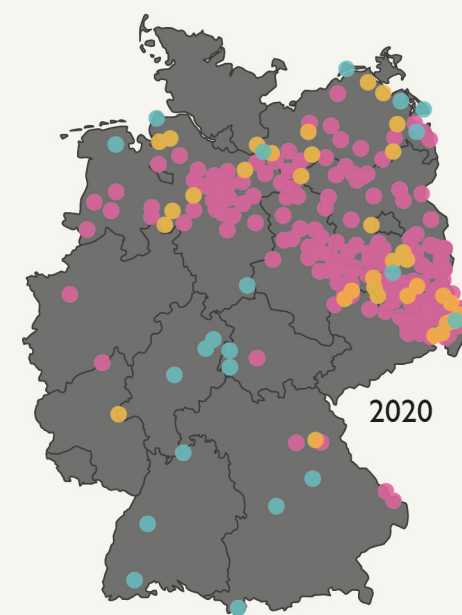
2005



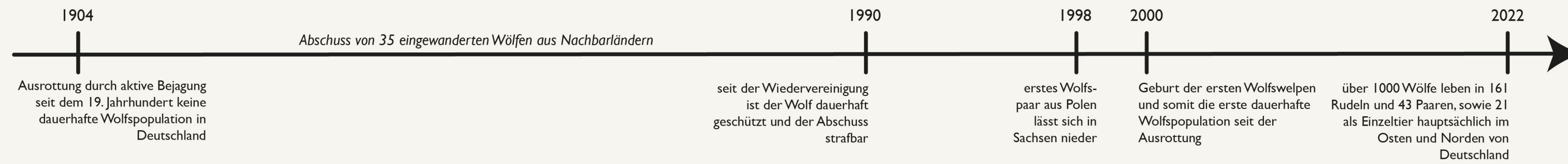
2010



2015



2020

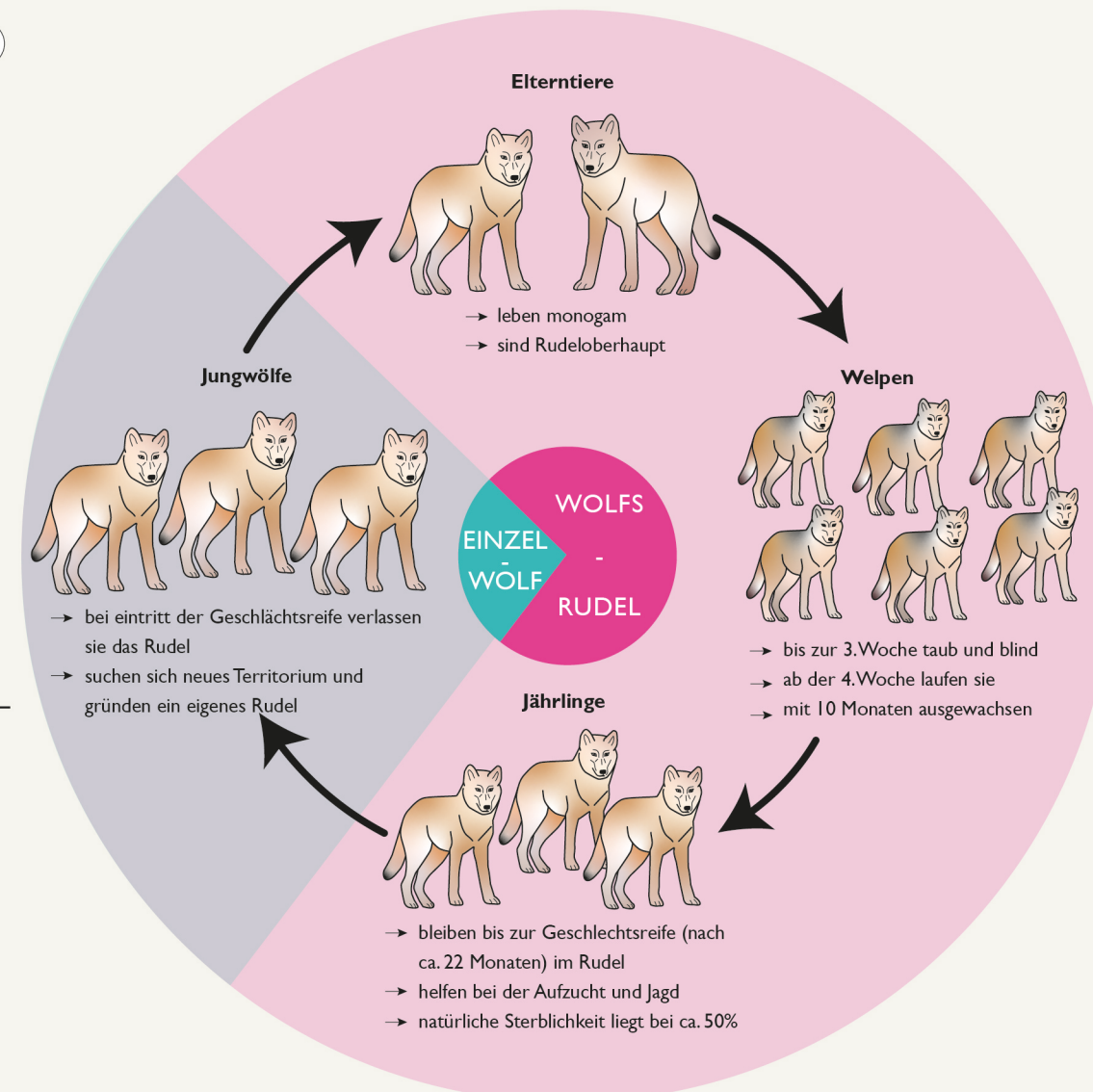


Merkmale des Europäischen Wolfs (Canis lupus lupus)

- Ich bin grau/braunlich gefärbt mit rötlichen und schwarzen Stellen
- Ich bin ein Fleischfresser und benötige pro Tag ca. 10% meines Körpergewichts
- Meine kleinen runden Ohren hören Töne bis 40 kHz (Mensch: 20 kHz)
- Der männliche Wolf ist ein Rudel, die Weibchen sind eine Fähe
- Ich lebe bis zu 13 Jahre
- Meine schwarze Nase riecht Beute auf bis zu 2 km Entfernung
- Ich plane mich 1 x pro Jahr fort; die Tragzeit sind 61 - 64 Tage; die Wurfgröße beträgt 1 - 11 Welpen; die Wurzeit ist April / Mai
- Ich wiege zwischen 30 und 50 kg
- Ich bin zwischen 1 m - 1,40 m lang und bin zwischen 60 cm - 80 cm hoch (Schulterhöhe)
- Meine schrägen Halswirbelsäulen bis gelben Augen haben einen Blickwinkel von 250° (Mensch: 180°) und sehen in der Nacht hervorragend
- Ich erreiche eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 45 km/h

Der böse Wolf

Märchen oder Wirklichkeit? Den deutschen Wölfen auf der Spur



Wolfsmonitoring

Monitoring

Monitoring ist die unmittelbare systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs oder Prozesses mittels technischer Hilfsmittel.

Erfassung

Kriterien	Beschreibung
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
C1	Anwesenheit der Tierart ist eindeutig bestätigt Bsp.: Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetriecorung (Funk, GPS)
C2	dokumentierte Hinweise (Spur, Kot, Riss), welche von einer erfahrenen Person überprüft und bestätigt sind
C3	mangelnde Hinweise (Wolf wird weder bestätigt noch ausgeschlossen) Bsp.: Sichtbeobachtungen ohne Fotobeleg, zu alte und/oder unvollständig dokumentierte Hinweise, zu wenige Informationen (Spuren)
Falsch	Hinweis, welcher zum Ausschluss einer Tierart führt
k. B.	Hinweise, bei denen keine Einschätzung möglich ist Bsp.: Sichtmeldungen von Rissen oder Spuren

Daten aus dem Monitoring

Auswertung	Beschreibung
Daten	Aussagen zur Populationsgröße, Reproduktion und Vorkommensgebiet aus den C1 und C2 Daten; C3 Daten erhalten besondere Beachtung bei erstmaligem Wolfsvorkommen
Populationsgröße	Erhebung als Index, bestehend aus der Anzahl von Rudeln und Paaren
Monitoringjahr	01.05. - 30.04. des Folgejahres
Wolfspaarzahlung	Gebiet mit neuem Wolfsrudel mit Reproduktion - Zahlung eines Wolfsjahres im vorherigen Jahr, unabhängig vom vorangegangenen Nachweis des Paares
Datenauswertung	über das ganze Jahr
Nationale Datenkompilierung	nach Abschluss des Monitoringjahres im Herbst
Änderungen	transparente Korrektur veränderter Ergebnisse

Lebensweise im natürlichem Umfeld

Lebensweise

Wölfe sind scheue Tiere und ziehen sich bei Menschen zurück. Deshalb und um sich an das Verhalten seiner Beute anzupassen, ist er überwiegend nachtaktiv. Der Lebensraum sollte daher genügend Rückzugsmöglichkeiten bieten, bestehend aus Graslandschaften und Wälder mit Wasserstellen und ausreichend Nahrung.

Territorium

Ein Rudel lebt auf einer Fläche von bis zu 200 km² zusammen. Dies entspricht in etwa der Fläche von Stuttgart. Durch Heulen wird das Territorium markiert oder Kontakt zu Artgenossen aufgenommen.

Laufverhalten

Innerhalb des Territoriums läuft ein Wolf bis zu 20 km täglich. Einzelwölfe, die abwandern, laufen ca. 80 km pro Tag. Als Ausdauerläufer erreicht er im Trab ca. 10 - 12 km/h.

Jagdverhalten

Ein stabiles Rudel bevorzugt Wildtiere und verjagt einzelgängerische Wölfe aus ihrem Territorium. Dadurch werden die Angriffe auf Nutztiere gering gehalten. Ungeschützte Nutztiere (z.B. Schafe) ohne natürlichen Fluchtrefflex sind leichte Beute, vor allem für junge Einzelwölfe, da diese den großen Huftrien (z.B. Hirsche) unterlegen sind. Wird nun ein Wolf aus einem stabilen Rudel geschossen, kann es infolgedessen womöglich nicht mehr effizient jagen und sucht sich dann die einfache Beute wie Schafe und Ziegen. Außerdem werden Kämpfe um die Beute oder zu schwieriger Beute vermieden, um sich nicht zu verletzen und damit versorgungsfähig für das Rudel zu bleiben.

Der Wolf als Stabilisator für ein Ökosystem

Wolf	wichtiger Bestandteil der Biodiversität und an der Spitze der Nahrungskette
Beutegreifer	landgebundene Arten, die andere Organismen jagen und sich von diesen ernähren (Mensch zählt ebenfalls zu den Beutegreifern)
Biodiversität	biologische Vielfalt
Bioszönose	belebter Raum (Lebensgemeinschaft verschiedener Tier-, Pflanzen- und Pilzarten)
Biotop	unbelebter Raum (z. B. Seen)
Ökosystem	Bioszönose + Biotop, stabil bei hoher Biodiversität
Regelungsprozess	Reduktion der Beutepopulation - Räuber (Wolf) zu wenig Nahrung - schlechter Ernährungsstatus - geringerer Nachkommenszahl - größere Welpensterblichkeit - Reduktion der Räuber (Wolf) - Erholung und Anstieg der Beutepopulation

Einfluss des Wolfes auf das Ökosystem

Der Wolf ...

... bringt das Ökosystem in Bewegung und sorgt vorerst für Unordnung.

... reguliert die Wildtierbestände in der Größe, deren Verhalten und ihrer Raumnutzung. Sie müssen mehr wandern und werden dadurch fitter. Außerdem wird die Fauna entlastet, da sie nicht mehr nur in einem Gebiet nach Nahrung suchen. Durch Selektion der Beute beim Jagen (alt, jung, krank, schwach) wird der Bestand dezimiert und gesund gehalten. Dies hat zur Folge, dass die Nachkommen mehr Nahrung haben, weniger Konkurrenz unter den Jungtieren herrscht und eine bessere Entwicklung der Beutetiere besteht. Die Pflanzenwelt kann sich dadurch verjüngen und erholen. Eine intakte Vegetation schützt vor Erosion, Erdrutschen, Lawinen und stabilisiert Flussläufe. Dies bringt nicht nur den Tieren Vorteile, sondern auch uns Menschen. (A: Ökosystem ohne Wolf, B: Ökosystem mit Wolf)

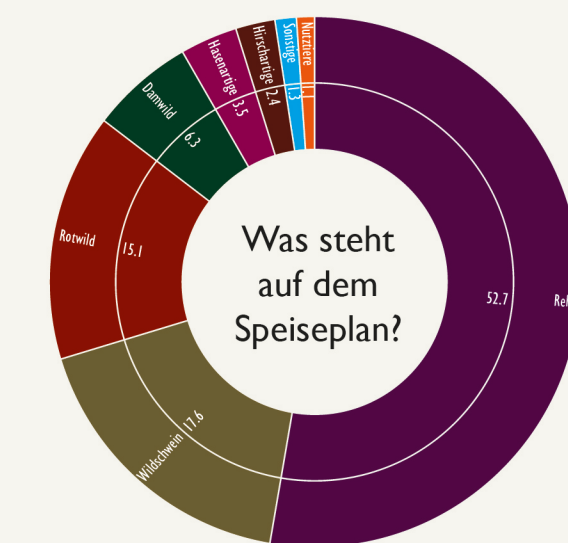
... schafft neue ökologische Nischen für Organismen, welche sich von Aas ernähren, da er nicht alles von der Beute frisst. Vorteil für Säuger, Vögel, Insekten, Pilze und Bakterien. Diese bilden wiederum die Nahrungsgrundlage für andere Tierarten und Pflanzen.

... reguliert die die Anzahl kleinerer Raubtiere, somit erholen sich die Bestände der kleinen Beutetiere.

„Jedes künstliche „Management“ des Wild- oder Wolfbestandes hat nie dieselbe umfassende regulierende Wirkung, wie sie die Natur selbst erreicht, und beeinflusst durch die komplexen natürlichen Interaktionen immer das gesamte Ökosystem!“ (chwolf)

Nahrung

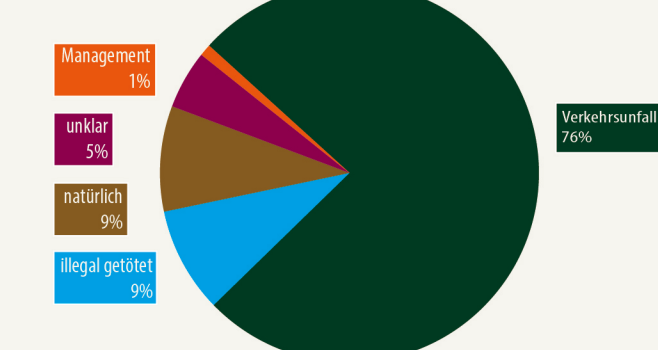
Nachgewiesene Nahrung (in Prozent) des Wolfes, ermittelt durch Kotanalysen im Zeitraum von 2001-2016 vom Senckenberg-Museum



Angriffe auf Menschen
Wölfe greifen selten Menschen an. Im Zeitraum von 2002 - 2020 gab es weltweit 489 Wolfsangriffe. 78 % davon waren auf Tollwut zurückzuführen, das in Europa und Nordamerika weitgehend ausgerottet ist. Hier gab es nur 14 Angriffe mit 2 Todesopfern. In Deutschland gibt es keine bestätigten Angriffe.

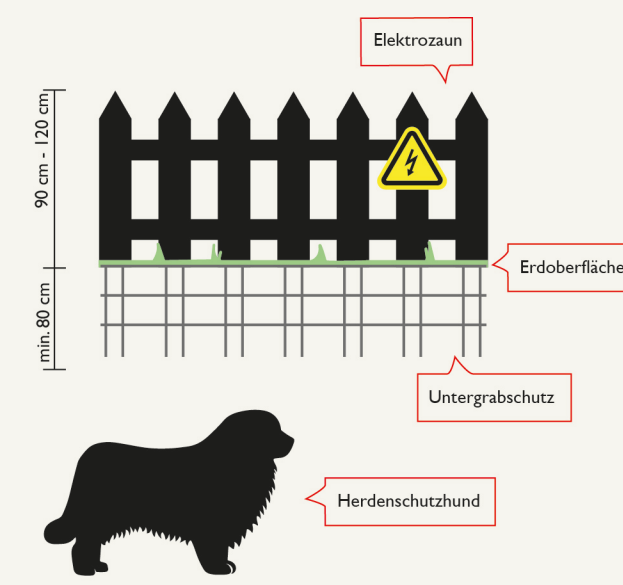
Angriffe auf Nutztiere
Jährlich 1000 Angriffe, mit 4000 getöteten Tieren Hauptziel: Schafe und Ziegen (85 %) Nebenziel: einzeln/in Kleingruppen gehaltene Großtiere

Todesursache



Schutzmaßnahmen

Zum Schutz von Herdentieren werden verschiedene Maßnahmen angewandt. Als Grundschutz dienen Elektrozaune und ein Untergrabschutz, welche nicht immer ausreichen, sodass Wölfe die Zäune, insbesondere bei Mängeln, überwinden können. Herden größerer Tiere wie Pferde und Rinder benötigen in der Regel keinen speziellen Schutz, da sie zu groß für Wölfe sind. Freilaufende Herden lassen sich deutlich schwieriger schützen. Schon früher wurden in Deutschland Herdenschutzhunde eingesetzt. Speziell ausgebildete Hunde verteidigen die Herde gegen Wolfsangriffe.



Die Größenverhältnisse der Herdenschutzhunde ähneln denen des Wolfes. Sie sind ebenso auf das Leben in der Natur ohne Mensch angepasst. Im Vorfeld müssen die Hunde gut für den Herdenschutz ausgebildet werden. Auch in anderen europäischen Ländern werden sie heute noch eingesetzt. Einige Länder haben ihre eigenen Rassen:

- Kangal → Zentraltürkei
- Kavkaz → Ungarn
- Pyrenäerbergwölfe → Frankreich
- Maremmano-Abruzzese → Italien
- Owczarek Podhalanski → Polen



„Kuczkis 480 Schafe und 50 Ziegen grasen mitten im Wolfsland. Das nächste Wolfsrudel lebt 60 Kilometer entfernt. Für einen Wolf ist das eine Nachtwanderung. Doch kein Wolf hat Kuczkis Herde jemals angegriffen.“ (Nabu)

Verbreitung des Wolfs in Europa im Jahr 2018

